

Unser Brief

Pfarrbrief zum Hl. Georg und Nikolaus

März 2009



Die Heilige Woche

Sonntag 05. April 2009 - Palmsonntag

08.15 Uhr – Gottesdienst und Palmweihe in Au
09.30 Uhr – Palmweihe, Palmprozession, Gottesdienst in der Pfarrkirche

Donnerstag 09. April 2009 - Gründonnerstag

19.30 Uhr – Abendmahlgottesdienst, anschließend Anbetung des Allerheiligsten bis 22.00 Uhr

Freitag 10. April 2009 - Karfreitag

15.00 Uhr – Kinderkreuzweg in der Kirche
19.30 Uhr – Karfreitagsliturgie. Wir legen ein Blumenkreuz. (Blumen können am Eingang erworben werden)

Samstag 11. April 2009 - Karsamstag

20.00 Uhr – Osternachtfeier

Sonntag 12. April 2009 - Ostersonntag

08.15 Uhr – Österlicher Festgottesdienst in Au mit Speisensegnung
09.30 Uhr – Österlicher Festgottesdienst in der Pfarrkirche mit Speisensegnung

Montag 13. April 2009 - Ostermontag

08.15 Uhr – Wortgottesdienst in Au
09.30 Uhr – Ostermontagsgottesdienst in der Pfarrkirche

Das Risiko ein / kein Christ zu sein

Vor vielen Jahren, ich war damals Jugendseelsorger für die Stadt Innsbruck, da haben wir vom Kreis - Bildung für junge Erwachsene - aus, im Stadtsaal, zu einer Veranstaltung mit vielen Statements und einer Podiumsdiskussion geladen. „Das Risiko ein bzw. kein Christ zu sein“ war das Motto für diesen Abend. Das Interesse für diese Fragen war sehr groß. Der Stadtsaal war übervoll. Uns wurde klar dabei: Christ ist man nicht automatisch, sondern man muss sich ganz bewusst dafür entscheiden und das nicht nur einmal, sondern immer wieder neu.

Daran hat sich auch bis heute nichts geändert. Viele Menschen suchen heute nach ihren Glaubenswurzeln. Was trägt mich? Was gibt meinem Leben Sinn und Richtung. Wofür lohnt es sich zu engagieren? Die meisten sind nicht mehr bereit, Althergebrachtes einfach zu akzeptieren. Sie brauchen glaubwürdige Zeugen und Zeuginnen, auskunftsfähige Christen und Christinnen. So beschreibt es sehr treffend unsere Seelsorgeamtsleiterin Mag. Elisabeth Rathgeb.

Natürlich bin ich mir auch als Pfarrer im Klaren, dass die vielen negativen Schlagzeilen und Ereignisse der letzten Zeit, in und um die Kirche, unser Suchen nach einem tragfähigen Fundament des Glaubens nicht einfacher machen. Auf der anderen Seite werden wir gerade dadurch herausgefordert, zu überlegen, wie und wo konkretisiert sich unser Glaube? Wie schaut es aus mit meinem Christsein? Wo ist mein Platz in der Kirche?

Glaube konkretisiert sich nicht nur im Reden, sondern auch in Zeichen: Viele Stimmen sprechen in unserer Pfarre und auch in unserem Land von der Sehnsucht nach Gott. Unsere wunderbar und hell restaurierte Kirche, unsere Kapellen, Kreuze, Kreuzwege aber auch die vielen Gipfelkreuze auf den Bergen sind solche Zeichen des Glaubens. Auch die große Solidarität bei den

Anliegen der Caritas, der Sternsinger, Bruder und Schwester in Not gehört dazu. Nicht zuletzt auch die große Bereitschaft zur Mitarbeit in unserer und auch in anderen Pfarreien ist ein glaubwürdiges und spürbares Zeichen des Glaubens.

„Wo suchst und findest du Gott? Fragt ein Besucher einen Mönch am Berg Athos.“ Heute bist du es,“ antwortet der Mönch.
- Ja ich bin überzeugt, die Begegnung mit einem Menschen führt auch zur Begegnung mit Gott.

Wir stehen am Beginn der Fastenzeit, einer Zeit die wieder mehr Raum und Zeit schenken möchte für uns selbst, für Gebet und Besinnung. Eine Zeit, die auch Überlegungen nach, meinem Glauben und nach meinem Platz in der Kirche zulässt. Es geht dabei nicht so sehr um die Überlegung nach einem mehr Rechts oder Links, um eine Einstufung in Konservativ oder Progressiv, sondern um mein Verhältnis zu Jesus Christus. Er soll der Maßstab unseres Handelns und unserer Entscheidungen sein.

Ein guter und hilfreicher Begleiter auf diesem Weg ist sicher die Bibel. In diesem Sinne möchte ich alle herzlich einladen, dass wir gerade in diesen Tagen der Vorbereitung auf Ostern, die Bibel zur Hand nehmen und uns von der Botschaft Jesu Christi anregen und auch begeistern lassen.

*Euer Pfarrer
Ewald G.*

Medieninhaber sowie für den Inhalt und Druck verantwortlich
Pfarrer Ewald Gredler, Kirchweg 19, 6433 Ötz
Beiträge von Pfarrer Ewald Gredler sowie
Dorli Falkner, Ursula Stecher, Johanna Pienz, Alexandra Swoboda
Gestaltung – Sieghard Schöpf

FASTENSUPPE

Am Aschermittwoch, den 25. Februar, wurde über die Pfarre unter dem Motto

- TEILEN MACHT STARK –
- AKTION FAMILIENFASTTAG –
- KATHOLISCHE FRAUENBEWEGUNG –

die Fastensuppe angeboten.



Die Suppen wurden von den Restaurant-Betrieben **Posthotel Kassl**, **Gasthof Stern**, **Restaurant Oetzer Stuben** und **Gasthof Waldhof** zubereitet.

In **Oetzerau** wurde die Fastensuppe von den **Ortsbäuerinnen** gemacht.

Die Aktion Familienfasttag 2009 unterstützt Projekte in Asien und Lateinamerika, wie z. B.:

- Gesundheitsvorsorge und Bildungsangebote für Mütter und Kinder in Indien.
- Ökologisches und soziales Wiederaufbauprogramm auf den Philippinen
- Initiativen zur Durchsetzung von Rechten und zur Förderung einer Kultur des Friedens in Nicaragua.

Wir DANKEN für die Teilnahme und sagen ein herzliches Vergelt` s Gott für die Spenden.

„Aktion Verzicht“

Während der Fastenzeit vom 25.2. bis 11.4.2009 rufen der

- ➔ Kath. Familienverband,
- ➔ die Kath. Jungschar,
- ➔ Kontakt & Co
- ➔ JUFF-Referat des Landes

auf, ganz oder teilweise auf Alkohol, Süßigkeiten oder andere Konsumgüter/Gewohnheiten zu verzichten.

In den vergangenen Jahren hat bereits jede/r Zehnte – ca. 70.000 Menschen - an dieser Aktion mitgemacht.

Wir leben in einer Gesellschaft, in der das Konsumieren von Waren, Medien und Dienstleistungen allgegenwärtig ist.

Es beginnt im Kindesalter in den Familien und setzt sich in den weiteren Lebensabschnitten wie Schule, Arbeitsstätte usw. fort.

Für eine gesunde Entwicklung der Persönlichkeit ist es wichtig, immer wieder auf Distanz zu den eigenen (Konsum) Gewohnheiten zu gehen.

Fastenzeiten können einen Impuls geben, diese Distanz für eine begrenzte Zeit zu erleben.

In den Schulen erhalten die Jugendlichen Unterlagen bzw. „Verzichtscheine“ als Begleitung durch die Aktion.

Auch in der Kirche liegen Unterlagen auf.

Ob jung, ob älter, jeder ist herzlich eingeladen, mitzumachen.

Informatives dazu ist auch auf der Homepage:

<http://www.aktion-verzicht.net/> nachzulesen

Lichtmessfeier

oder
das Märchen vom kleinen Licht



Es war einmal ein kleines Licht, das sich zur Lichtmessfeier etwas ganz Besonderes wünschte. Es wollte nicht alleine leuchten sondern mit vielen anderen in einem hellen Kreis erstrahlen.

So überlegte es hin und her wie ihm das gelingen könnte; denn von den anderen Lichtern wusste es noch nicht viel.

Die Sehnsucht des kleinen Lichtes nach Gemeinschaft wurde immer größer und so fasste es sich eines Tages ein Herz und erzählte anderen Lichtern von seinem Wunsch.

Viele Lichter ließen sich vom Traum des kleinen Lichtes anstecken und wünschten sich auch ein gemeinsames Leuchten.

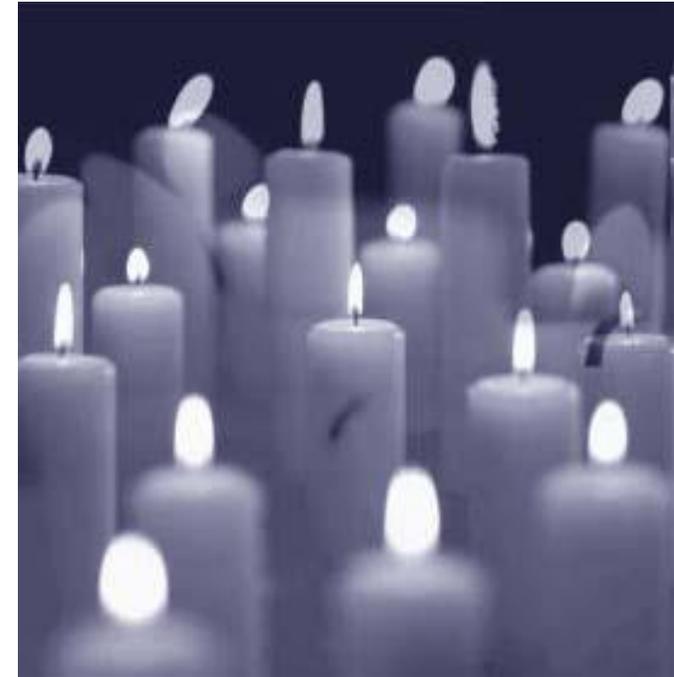
So wurden nun von der Pfarre aus alle eingeladen und fleißige Helfer aus dem Kinderliturgiekreis und vom Kath. Familienverband bereiteten in gemeinsamer Arbeit eine schöne Feier vor.

Das kleine Licht war sehr aufgeregt, denn es wusste ja nicht ob die kleinen und größeren Kinder und Erwachsenen sich auch von seinem Wunsch begeistern ließen -- aber dann war seine Freude groß als im Rahmen des **Familiengottesdienstes am 1. Feber Lichtmess** gefeiert wurde und das kleine Licht freute sich über jeden, der gekommen war.

Alle Kinder brachten die Taufkerzen mit und so konnte das kleine Licht noch viele andere kleine Lichter entzünden.

Kinder der Hauptschule mit ihren Lehrerinnen sangen die Lieder beim Gottesdienst.

Im Pfarrsaal beim gemeinsamen Umtrunk leuchteten die vielen kleinen Lichter noch lange weiter --



und wenn die Kinder, die dieses Licht auf ihrem Lebensweg begleiten soll, noch nicht eingeschlafen sind, so sitzen sie noch immer dort und reden und lachen und erfreuen sich am Licht.

Das kleine Licht aber hatte die größte Freude, weil es spürte, dass alle sich in dieser Gemeinschaft aufgehoben und geborgen fühlten.

Ein herzliches Danke allen, die gekommen sind!!

im Namen von Pfarrer Ewald und dem Kinderliturgiekreis sowie des Kath. Familienverbandes Oetz

EINFACH ZUM NACHDENKEN.....

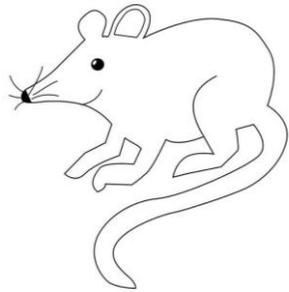
Der kluge Mann

In einem fernen Land lebte ein alter, kluger Mann. Er war im ganzen Lande bekannt und beliebt, weil er immer einen guten Rat wusste.

Wann immer jemand Sorgen hatte, ging er zu ihm. Und weil der Mann auf ein langes Leben zurückblicken konnte, so wusste er stets etwas zu antworten.

Das machte einige Leute neidisch. Sie wären nämlich selbst gern für klug und weise gehalten worden. Eines Tages beschlossen sie, dem alten Mann eine Falle zu stellen. Sie überlegten lange, dann kam ihnen eine Idee.

Einer sollte ein winziges Mäuschen fangen und es fest in der geschlossenen Hand halten. Dann wollten sie zu dem Mann gehen und ihn fragen, was sich denn wohl in der Hand befinde. Der alte Mann wäre zwar sehr klug und weise, aber durch die Hand sehen könnte er sicher nicht. Und sie überlegten weiter: Wenn der alte Mann dennoch erraten könne, was sie da in der Hand hielten, dann würden sie ihm eine zweite Frage stellen, die er nie und nimmer richtig beantworten würde. Sie wollten ihn fragen, ob es sich bei dem Mäuschen um ein lebendes oder ein totes handle. Würde er nämlich sagen, es handle sich um ein lebendes, so könne man die Hand einfach zudrücken und das Mäuschen wäre tot. Würde er sagen, es handle sich um ein totes Mäuschen, dann könne man ja die Hand einfach aufmachen und das Mäuschen herumlaufen lassen.



Nachdem sie alles überlegt und sich gut vorbereitet hatten, gingen sie zu dem alten, weisen Mann und stellten ihm die erste Frage.

Nach wenigen Überlegungen antwortete der Mann auf die erste Frage: „Das, was ihr in der Hand haltet, das könnte ein winzigkleines Mäuschen sein!“

„Nun gut“, sagten die Neidischen, „da magst du recht haben. Aber nun sage uns: Ist es ein lebendes oder ein totes Mäuschen?“

Der weise Mann wiegte seinen Kopf und kratzte sich bedächtig am Kinn, wie er immer tat, wenn er jemandem einen besonders guten Rat geben wollte. Nach einer Weile schaute er den Leuten in die Augen und sagte: „Ob das, was ihr in der Hand haltet, lebt oder tot ist, das liegt allein in eurer Hand...“

Schon gewusst ...

- ➔ dass der Segen in früheren Zeiten für die Menschen viel wichtiger als heute war?
So wurde etwa das Brot vor dem Anschneiden mit einem Kreuz bezeichnet oder man erhielt vor einer Reise den Segen der Eltern. Das lateinische Wort für segnen heißt „benedicere“. Es bedeutet wörtlich „gutsagen“. Gutes wird zugesagt. Von Gott.
- ➔ dass die Entlassung die Messe abschließt und ihr auch den Namen gibt?
Die Entlassungsworte lauten im Lateinischen: „Ite, missa est!“ und bedeuten: „Geht, ihr seid gesendet!“ Die Worte „Geht hin in Frieden!“ meinen also nicht, dass wir nur friedlich miteinander leben sollen, sondern: wir haben den Frieden Gottes empfangen und in diesem Frieden Gottes sollen wir bleiben und ihn auch zu den Menschen bringen, denen wir begegnen.

Auf den Spuren des hl. Paulus in der Türkei und Griechenland....

Zu dieser Veranstaltung, ein **Bildervortrag auf Großleinwand**, mit dem Leiter der Bibelpastoral Innsbruck **Pfarrer Dr. Franz Troyer** in der **Bücherei im Turm** möchten wir am **Montag, den 23. März 2009 um 19,00 Uhr** ganz herzlich einladen.

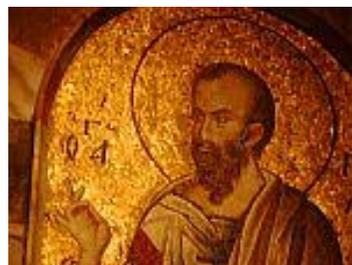
Unvorstellbar, welche Wegstrecken der hl. Paulus im gesamten römischen Reich auf Land und auf Schiff zurückgelegt hat, um überall die Botschaft von Jesus Christus zu verkünden. Die Bilder geben Einblick in Städte wie Ephesus, Athen und Korinth und lassen das Profil des Hl. Paulus mit seinen Ecken und Kanten aufleuchten.

In Verbindung mit dieser Veranstaltung im Rahmen der **Woche der Wissenschaft** möchten wir auch auf eine kleine



Philippi Taufstelle

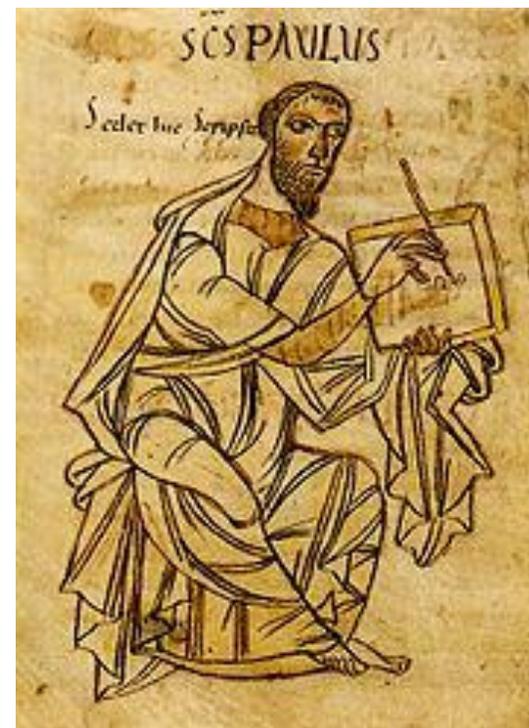
**Buchausstellung
zum Thema
Paulus und Bibel
einladen.**



Paulusmosaik in Istanbul

Pauluszitate aus dem Römerbrief ...

- „Er wird jedem vergelten, wie es seine Taten verdienen“ 2,6
- „Der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn“ 6,23
- „Um an den Gefäßen des Erbarmens, die er zur Herrlichkeit vorherbestimmt hat, den Reichtum seiner Herrlichkeit zu erweisen, hat er uns berufen“ 9,23
- „Wer an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen“ 10,11
- „Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden“ 6,8
- „Gerecht gemacht aus Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unserem Herrn“ 5,1
- „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unserem Herzen durch den heiligen Geist“ 5,5
- „Der Gott der Geduld und des Trostes schenke euch die Einmütigkeit, die Christus Jesus entspricht, damit ihr Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus, einträchtig und mit einem Munde preist“ 15,5



Paulus auf der Spur – Quiz 1

Löse die Fragen. Bei richtiger Antwort ergeben die Anfangsbuchstaben der Lösungsworte eine entscheidende Einsicht des Paulus.

1) Mit welchem Ort ist die Bekehrung Paulus verbunden? (Apg 9,3)

- Kafarnaum Galiläa
 Damaskus Perge

2) Paulus empfiehlt den Umgang zu meiden mit (1 Kor 5,9)

- Trunkenbolden Aufständischen
 Philosophen Unzüchtigen

3) In Welcher Stadt hat Paulus der Tradition nach seinem Tod gefunden?

- Rom Jerusalem
 Athen Antiochia

4) Was heißt „Gesalbter“ auf Griechisch?

- Soter Messias
 Rex Christus

5) Welcher Gruppe bringt Paulus hauptsächlich das Evangelium (Gal 2,7-9)

- Pharisäern Sadduzäern
 Heiden Frauen

6) Wer oder was bewirkt die Einheit der paulinischen Gemeinden? (1 Kor 12,12-13)

- Paulus Gesetz
 Gemeindevorsteher Geist

7) Was nimmt Paulus auf seinem Reisen freiwillig auf sich? (1 Kor 13, 13)

- Leiden Gepäck
 Schuld Gewichtszunahme

8) In welcher Stadt redete Paulus mit Philosophen? (Apg 17,16-18)

- Philippi Korinth
 Athen Ephesus

9) Für welche Gruppe trat Paulus besonders ein, sie für das Christentum zuzulassen? (1 Kor 7,19; Gal 2,7; Gal 5,6)

- Unbeschnittene Wanderprediger
 Christenverfolger Wundertäter

10) Womit teilte Paulus seinen Gemeinden etwas mit?

- Kuriere Briefe
 Besuche mündliche Botschaften

11) Welche der folgenden Personen sind ein Mitarbeiter des Paulus? (Phil 2,25)

- Jakobus Josef
 Andreas Epaphroditus

12) Eine Rede des Paulus hat einen besonderen Namen – welchen? (2 Kor 11,16-19)

- Narrenrede Bergpredigt
 Feldrede Orakelrede

13) Welches Volk, an das Paulus schrieb, setzte sich aus keltischen Stämmen zusammen?

- Kolosser Galater
 Hebräer Araber

14) In welcher Stadt kam es wegen Paulus zu einem Aufruhr der Silberschmiede? (Apg 19,24-28)

- Athen Rom
 Ephesus Damaskus

15) Auf welche Weise verbreitete Paulus hauptsächlich die Frohbotschaft?

- Reisen Kuriere
 SMS Lehrschriften

16) Welche Frau wird im Brief an die Philipper neben Syntyche zur Einmütigkeit ermahnt? (Phil 4,2)

- Priska Phöbe
 Evodia Junia

17) Wie nennt man die Gnadengaben noch, die Paulus in Kor 12 verkündet?

- Diakonie Liturgie
 Kollekte Charismen

18) Wie nennt man zur Zeit des Paulus die Eucharistiefeier? (1 Kor 11,20)

- Letztes Abendmahl Herrenmahl
 Agape Messe

19) In welcher Stadt wurde Paulus laut Apostelgeschichte geboren? (Apg 21,39)

- Damaskus Jerusalem
 Tarsus Nazaret

Lösung:

<input type="checkbox"/>																		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19

Gottesdienste im Seniorenheim



In Erinnerung an unsere stets gut besuchten und ich möchte fast sagen gemütlichen Gottesdiensten im alten Haus freue ich mich sehr, dass im neuen Heim ein eigener Raum, eine Kapelle für Gottesdienste, für Gebet und Meditation vorhanden ist. Dieser feine sehr gut gelungene Raum, hat mich nach einem Gespräch mit dem Heimleiter Mag. Karl Heinz Koch, auch dazu bewogen, nicht nur einmal im Monat, sondern nach Möglichkeit wöchentlich dort einen Gottesdienst zu feiern. Dies kommt vor allem auch den älteren Teilnehmern, sie machen ja den Großteil unserer werktäglichen Gottesdienstgemeinde aus, sehr entgegen, weil ihnen dadurch der beschwerliche Weg vor allem im Winter erspart bleibt. Dazu kommt noch, dass gerade durch das Mitfeiern vieler, die nicht im Heim sind, ein sehr begrüßenswertes Miteinander unterstützt und gefördert wird.

So wünsche ich allen Heimbewohnern, Pflegerinnen und Helfern, der Heimleitung und allen Besuchern ein gesegnetes Mit- und Füreinander.

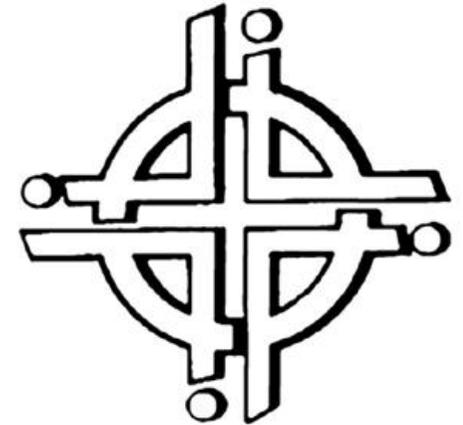
Pfarrer Ewald

Weltgebetstag der Frauen

Zum Weltgebetstag der Frauen 2009 laden uns die Frauen aus Papua-Neuguinea unter dem Motto: "In Christus sind wir viele Glieder, aber ein Leib" ein.

Jeweils am ersten Freitag im März feiern christliche Frauen einen ökumenischen Gottesdienst zum Weltgebetstag. Jedes Jahr wird aus einem anderen Land zum Mitbeten Ihrer Liturgie, die vorher gut vorbereitet wurde und immer ein spezielles Thema behandelt, eingeladen.

Als Hauptanliegen gilt es, durch Beten und Handeln Zeichen der Solidarität zu setzen und so Not zu lindern. Durch das gemeinsame Gebet treten sie füreinander ein und erleben so eine Gemeinschaft im Sinne der geschwisterlichen Einheit in Jesus Christus.



Der Weltgebetstag in Österreich verbindet Frauen aus verschiedenen Kirchen mit christlichen Frauen verschiedener Kulturen und Traditionen aus aller Welt.

Auch wird die Kollekte dieses Gottesdienstes für weltweite Frauenprojekte verwendet.

Erstkommunion 2009

26 Mädchen und Buben aus unserer Pfarre empfangen am 19. April die erste heilige Kommunion.



In der Schule und durch Eltern sowie in den Tischmüttergruppen werden sie auf dieses große Fest vorbereitet. Wir alle, Kinder, Eltern, Lehrer und Pfarrer freuen uns schon sehr auf dieses Fest und möchten diese Freude mit euch allen teilen.

Mit zu den Erstkommunikanten gehören heuer:



Auderer Luca, Auer Celina, Auer Karolina,
Auer Larissa, Falkner Laura, Fischer Theresa,
Grießer Johanna, Haas Viktoria, Jäger Lukas,
Jäger Loui, Karel Jakob, Klotz Anna-Sophie,
Kuen Hanna, Mareiler Elisa, Mareiler Franziska,
Nagele Vanessa, Pichler Katharina, Pirchner Sophie,
Prantl Hanna, Prader Philipp, Röck Teresa,
Santer Vanessa, Schöpf Noah, Schöpf Paul,
Turner Tobias, Wyss Etienne,

Sternsingeraktion 2009

85.000 Heilige Könige danken zufrieden ab



Am 6. Jänner ist die Sternsingeraktion 2009 zu Ende gegangen. 85.000 Kinder und 30.000 Erwachsene haben Großartiges geleistet. Ganz Österreich hat sich von ihrer Begeisterung anstecken lassen und großzügig gespendet.

An der Sternsingeraktion mitwirken zu dürfen, ist ein Geschenk.

Kinder und Erwachsene können so ihr christliches Handeln auch nach außen hin sichtbar machen.

Sie bringen den Weihnachtssegens zu den Menschen, sie setzen sich für Menschen in der sogenannten „Dritten Welt“ ein, sie erfahren ein wertvolles Gemeinschaftsgefühl.

€ 8.000,--

lautet das Spendenergebnis für unsere Pfarre

HERZLICHEN DANK

Unsere Sternsinger und ihre Begleitpersonen

Oetz:

Riml Valentin
Handle Alexander
Sonnweber Stefan
Auer Pascal
Pöll Johanna
Parth Ina
Böck Sarah
Pfeifhofer Celine
Hofer Katja
Kometer Elena
Rosenhammer Emma
Neururer Julia
Heidegger Nico
Ochsenreiter Elena
Plattner Lukas
Neururer Simon
Plattner Florian
Sonnweber Milena
Sonnweber Madeleine
Pienz Anna

Stecher Paulina
Schrott Melanie
Jäger Sabrina
Prantl Barbara

Habichen:

Baumann Julia
Böck Lea
Gstrein Melanie
Plattner Christina
Semmer Nikita
Baumann Hanna
Perberschlager Carina
Kicinski Julia

Ötzerau:

Schnegg Anna-Maria
Nagele Sarah
Ochsenreiter Elena
Griesser Clemens
Jäger David

Begleitpersonen:

Gasser Claudia
Gasser Tanja
Fiegl Elfi
Griesser Elisabeth
Auer Christina
Fiegl Sonja
Auer Gerlinde
Regensburger Irene
Pienz Christa

Stecher Ursula
Burgi Schnegg (Au)
Ramona Nagele (Au)
Pirchner Katja (Au)
Griesser Damian (Au)
Jäger Andrea (Habichen)
Siller Rosina (Habichen)
Gritsch Reinhold (Piburg)

Jugendkreuzweg

Am 28. März 2009
ten unsere
wortlichen mit Pf. Ewald
Gredler in Zusammenar-
beit mit der Katholischen
Jungschar einen Kreuzweg
für die Jugendlichen aus
Ötz und den umliegenden
Pfarren .



Am späten Nachmittag
geht die Wegstrecke über
den Elsingerweg hinauf zum Piburgersee und anschlie-
ßend zur Blasius-Kapelle in Piburg, wo ein gemein samer
Gottesdienst gefeiert wird.



Genaueres
wird noch
rechtzeitig
bekannt ge-
geben.

Bibel für Kinder

Johannes tauft Jesus

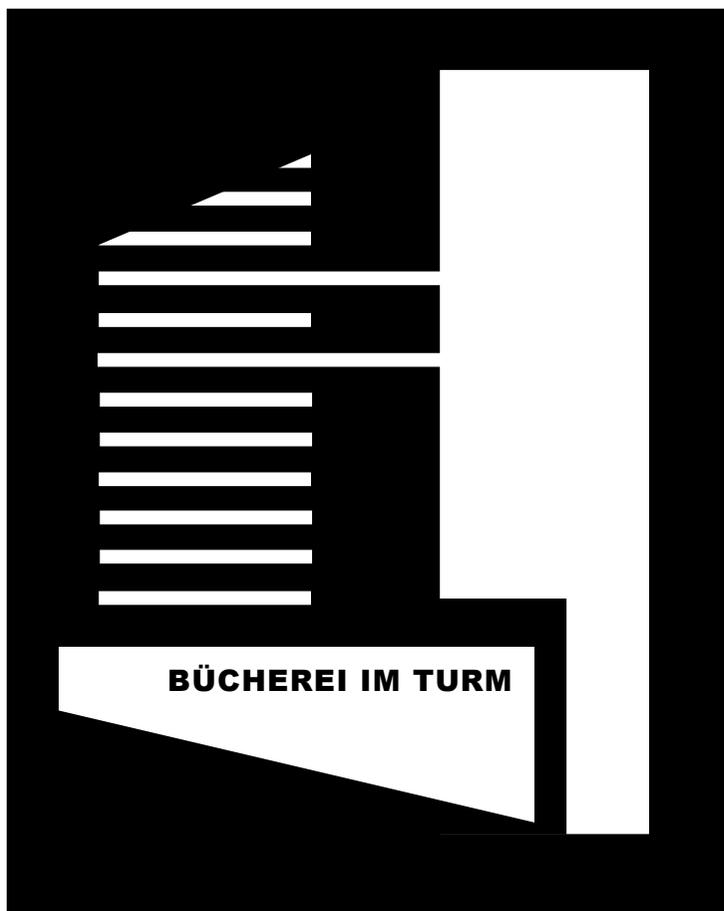
Als Jesus erwachsen geworden war, lernte er Johannes den Täufer kennen, der durch die Wüste wanderte und predigte: „Kehrt um. Fangt ein besseres Leben an, denn bald wird der Retter Gottes kommen.“ Johannes hatte viele Bewunderer, die sich von ihm im Jordan taufen ließen. Auch Jesus wollte sich im Jordanfluss taufen lassen. Als er aber vor Johannes stand, schaute der Täufer ihm in die Augen und fragte: „Wieso willst du von mir getauft werden? Ich sollte mich von dir taufen lassen.“ Aber Jesus antwortete ihm: „Lass es geschehen. Gott will es so.“ Da taufte Johannes Jesus. In demselben Moment öffnete sich der Himmel und Gottes Geist flog herab in Gestalt einer Taube. Aus dem Himmel war eine Stimme zu hören. Sie sagte: Dies ist mein geliebter Sohn. Auf ihn sollt ihr hören.“

Da staunten die Menschen und viele Jünger des Johannes folgten von nun an Jesus auf seinem Weg.

Jutta Bergmoser



I. Neelen



**Öffentliche Bücherei
der Pfarre Oetz**

Büchereinachrichten

Öffnungszeiten in der Bücherei

Dienstag:	17.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch:	8.30 – 10.00 Uhr
Freitag:	17.00 – 19.00 Uhr